



HEIMAT- UND KULTURVEREIN HÜRTH

Mitglieder-Rundschreiben für Juli 2026



In eigener Sache

Liebe Mitglieder,

am 13. März 2026 wurde auf der Mitgliederversammlung gemeinsam von den anwesenden Mitgliedern der neue Jahresbeitrag von 30,€ für Einzelpersonen und 50,00€ für Familiemitgliedschaften gültig ab 01. 01. 2026 beschlossen.

Wir bitten alle, die selber überweisen, den neuen Beitrag zu berücksichtigen. Diejenigen, die noch den alten Betrag bereits überwiesen haben, bitten wir die Differenz von 5,00€ bzw. 10,00€ nachzuüberweisen.

Alle Mitglieder, die einen Abbuchungsauftrag hinterlegt haben, werden voraussichtlich im Monat Juli belastet. Sie brauchen nichts weiter veranlassen.

Veranstaltungen im Juli

□ **Mittwoch, 08. Juli 2026**

Stadtführung durch Remagen und Besuch des Museums an der Brücke

mit Dr. Christian Karaus

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 10:45 Uhr am Bahnhof Hürth-Kalscheuren (Abfahrt an Gleis 1 um 11:08 Uhr; Ankunft in Remagen gegen 11:46 Uhr; von hier Spaziergang zur Appolinariskirche; Start der Führung um 12:30 Uhr)
- Teilnehmerzahl: max 25 Personen
- Teilnehmerkosten: 22,00 €, (für Inhaber des Deutschlandtickets 10,00€)
- Verbindliche Anmeldung bis 12. Juni 2026 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233-201436 oder per E-Mail an gf@hkv-huerth.de.

Nachdem wir am 2.7.26 abends bei den Filmfreunden in Efferen schon die Möglichkeit hatten, uns mit dem Film über die "Brücke von Remagen" thematisch einstimmen zu lassen, wollen wir nun die Stadt Remagen und das Friedensmuseum gemeinsam besichtigen. Auf dem Programm steht zunächst eine Führung. Sie beginnt an der Appolinariskirche. Von hier oben sah der junge US-Leutnant Karl H. Timmermann erstmals den Rhein und die noch intakte "Ludendorff-Brücke". Nach kurzen, aber heftigen Kämpfen wurde sie im März 1945 von den US-Truppen erobert und besiegelte so das Ende des 2. Weltkrieges. Wir wollen 81 Jahre danach gemeinsam auf den Spuren dieses Ereignisses wandeln (Route 2,5 km; Dauer 1,5 - 2 Stunden), vorbei durch die historische Altstadt bis zu den Türmen der Brücke von Remagen. Dabei erfahren wir spannende Details rund um die historisch bedeutenden Tage im Jahre 1945.

Die Führung endet vor dem Friedensmuseum an der Brücke gegen 14:30 Uhr. Wir wollen dieses auch gemeinsam besichtigen; eingeplant sind hierfür rund 60 Minuten (ohne Führung). Anschließend spazieren wir zurück und lassen den Tag gemütlich in einem Restaurant/Brauhaus am Rhein ausklingen, bevor uns die Bahn wieder zurück nach Hürth bringt.

Zusätzliches Angebot: Mittwoch, 08. Juli 2026

Jazz im Löhrrerhof, Werner Neumann Trio

mit Bernd Lechtenfeld

- Veranstalter: Bernd Lechtenfeld in Kooperation mit dem Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Beginn: 20:00 Uhr
- Eintritt: 15,00€, für HKV-Mitglieder vergünstigt auf 10,00€ an der Abendkasse!

Gitarist Werner Neumann, mit seinem Trio „wnet“ stand schon mit Frank Zappa, Max Mutzke und Wolf Mahn auf der Bühne. Er verbindet Spielfreude und Tiefgang, Klassiker und Neues.

□ **Samstag, 11. Juli 2026**

Fahrradtour durch den wachsenden Inneren Grüngürtel

mit Michael Heidbreder

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 13.00 Uhr am Parkplatz KVB-Haltestelle Kiebitzweg
- Teilnehmerkosten: 5,00 €

Das Tragen von Helm und Warnweste ist verpflichtend

- Länge der Tour: ca. 25 km
- Maximal 15 Teilnehmer
- Verbindliche Anmeldung: bis zum 06. Juli 2026 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233-201436 oder per E-Mail an gf@hkv-huerth.de.

Die Tour ist so angelegt, dass sowohl E-Bike-Fahrer als auch geübte „Bio-Bike-Fahrer“ daran teilnehmen können. Es ist zu empfehlen, ein Sitzkissen oder ähnliches für eine Rast mitzuführen. Dafür empfiehlt es sich auch, Getränke und eine Kleinigkeit zum Essen mitzunehmen. Bitte nicht Sonnenschutz-Creme vergessen !

Die Tour startet am KVB-Parkplatz Kiebitzweg, führt durch Efferen zum Militärring, weiter durch Nebenstraßen und auf Fahrradwegen parallel zur Luxemburger Str. zum neuen Stadtarchiv Luxemburger Str., Ecke Eifelwall. Nun beginnt die geführte Radtour durch den zukünftigen Inneren Grüngürtel bis zum Rhein. Durch die Erfahrungen als Landschaftsarchitekt und bis 2025 verantwortlich bei der Stadt Köln im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, sollen vielfältige und besondere Erläuterungen zur vorgesehenen Planung gegeben werden.

Am Rhein entlang und durch den Äußeren Grüngürtel geht es dann zurück nach Hürth. Zum Abschluss gegen ca. 17:00 Uhr wollen wir im Hürther Wirtshaus in Kalscheuren ankommen und bei einem Getränk und Essen den Tag abschließen. Hier endet die geführte Tour und jeder tritt individuell seinen Heimweg an.

□ **Samstag, 18. Juli 2026**

Tageswanderung durch die Wahner Heide

mit Axel Huben

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 09:00 Uhr am Parkplatz Sudetenstraße, an der Bütt
- Teilnehmerkosten: 25,00 €,
- Verbindliche Anmeldung bis 10. Juli 2026 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233-201436 oder per E-Mail an gf@hkv-huerth.de.

Wir wandern diesmal im südlichen Teil des Naturschutzgebietes Wahner Heide. Start ist in Troisdorf, das erste Teilstück wandern wir durch die Aggerauen entlang der Agger. Danach gehen wir durch waldreiche Abschnitte nach Altenrath. Nun folgen wir der Altenrather Str. und entdecken danach die Schönheit des Naturschutzgebietes. Wir wandern vorbei an Birkenhainen, Tümpeln, moorähnlichen Landschaften, trockenen Sandarealen und erreichen danach die Waldwirtschaft Heidekönig. Auf der Wiese können wir dann eine letzte Rast machen, bevor uns der Bus zurück nach Hürth bringt. Die Wanderstrecke beträgt rund 13 Kilometer, 150 Meter Anstieg, 80 Meter Abstieg. Bitte an Wanderverpflegung, Sonnenschutz, Stöcke, Wanderschuhe und Kopfbedeckung denken.

□ **Dienstag, 21. Juli 2026**

Tagesausflug nach Neuss mit Besichtigung der Landesgartenschau

mit Axel Huben

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 08:45 Uhr am Bahnhof Hürth-Kalscheuren (Abfahrt 9:10 Gleis 2 RB48 – Umsteigen in Köln, Weiterfahrt: 9:41 Gleis 9 Abschnitt D-G RE7, Ankunft in Neuss 10:06)
- Rückfahrt 17:56 Neuss HbF Gleis 7 S11, Umsteigen Köln 18:56 Gleis 9 Abschnitt D-G RB26, Ankunft Kalscheuren 19:08
- Teilnehmerzahl: max 25 Personen. Da es sich um personalisierte Tickets handelt, bitte bei der Anmeldung Vorname, Nachname und Geburtstag angeben.
- Teilnehmerkosten: 20,00 €, (es handelt sich um einen Angebotspreis für Fahrt und Eintritt, daher keine Ermäßigung für Inhaber des Deutschlandtickets)

- Verbindliche Anmeldung bis 10. Juli 2026 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233-201436 oder per E-Mail an gf@hkv-huerth.de.

In diesem Jahr findet die Landesgartenschau in Neuss statt. Dies nehmen wir zum Anlass, die Stadt Neuss zu besuchen. Nach der Anreise werden wir zuerst die Landesgartenschau besichtigen, danach ein kurzer Rundgang durch die hübsche Innenstadt mit Besichtigung des Quirinus-Münsters (gehört zu den bedeutendsten spätromanischen Kirchen im Rheinland) und abschließend Einkehr in einem Brauhaus.

Vorgriff auf den Monat August

▫ Samstag, 08. August 2026

MitgliederKulTour nach Duisburg *mit Otto Schaaf*

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Abfahrt: 8:00 Uhr
- Teilnehmerkosten: 25,00€ für Busfahrt, Frühstück inkl. Kaffee und Tee und Hafenrundfahrt (sonstiger Verzehr ist selbst zu zahlen)
- Verbindliche Anmeldungen sind **nur telefonisch am 23. Juli 2026 in der Zeit von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr unter der Tel.-Nr.: 02233-201436 möglich.** (Anmeldungen über Anrufbeantworter oder über E-Mail können aus Fairness erst ab 24. Juli in die Teilnehmerliste übernommen werden. Bei Anmeldung und Nichtteilnahme sind die vollen Kosten zu tragen. Gäste müssen den Betrag von 39,00€ zahlen. Alle Teilnehmerbeiträge werden am Bus erhoben.

Mitten im Herzen Europas, direkt an der Mündung der Ruhr in den Rhein, liegt der **größte Binnenhafen der Welt**. Unsere diesjährige KulTour führt uns zu diesem besonderen Ort - nach Duisburg. Duisburg ist *die* Stadt am Wasser und verfügt sogar über mehr Brücken als Venedig! Bevor wir aber mit der Erkundung starten, werden wir uns in Duisburg mit einem ausgiebigen Frühstück stärken. Anschließend geht es an Bord eines Schiffes der Weißen Flotte, dass uns exklusiv für eine 2-stündige Hafenrundfahrt zur Verfügung steht. Dabei werden wir sehr viel Interessantes über die **Duisburg-Ruhrorter Häfen** erfahren. Unsere Schifffahrt endet im Duisburger Innenhafen, wo dann ausreichend Freizeit für individuelle Erkundungen und/oder ein Mittagessen zur Verfügung steht.

Wem noch nach etwas Kultur zumute ist, kann dort auch das Museum Küppersmühle besuchen. Die ehemalige Mühle, kernsaniert von den Schweizer Star-Architekten Herzog & de Meuron, vereint auf 5.000 Quadratmetern industriellen Charakter mit puristischem Ausstellungsdesign.

Nach vielen neuen Eindrücken wollen wir dann gegen 17.00 Uhr unsere Rückreise antreten.

Berichte zu den letzten Veranstaltungen

▫ Bericht über die HKV-Fahrradtour am 09. Mai 2026.

Am 09. Mai kurz vor 12:00 Uhr trafen sich 14 HKV-Mitglieder an der Bütt zu einer Fahrradtour, die von Johannes Kania geführt wurde. Um 12:00 Uhr fuhren wir los. Wir fuhren durch den Bürgerpark über Stotzheim zum Grüngürtel. Durch den Grüngürtel ging es weiter vorbei am Stüttgenhof zum Müngersdorfer Stadion. Hier überquerten wir die Aachener Straße. Weiter ging es durch den Wald zur Beldevere Straße, vorbei am Max-Planck-Institut nach Alt-Bocklemünd. Von hier aus fuhren wir über Auweiler nach Pulheim – Orr. Hier gab uns Herr Dr. Karaus einen Abriss über Entstehung und Geschichte des „Rittergutes und Herrenhauses Orr“. Anschließend kehrten wir zu einer kleinen Rast in den nahegelegenen „Heinenhof“ ein. Die Inhaberin des Heinenhofes, Frau Schröder, war von unserer Einkehr so ange-
tan, dass sie uns bat, mit ihr ein Foto zu machen. Nach etwa 1 Stunde setzten wir unsere Fahrt fort. Es ging weiter über Pulheim-Zentrum, Geyen, Dansweiler nach Königsdorf. An der Kirche in Königsdorf haben wir eine weitere Rast eingelegt. Neben der Kirche gab es einen kleinen Park u.a. mit einer Blühwiese und reichlich Sitzgelegenheiten. Die Kirche selbst war leider



geschlossen. Hier in Königsdorf musste eine Teilnehmerin die Weiterfahrt wegen eines technischen Defekts abbrechen und fuhr auf dem kürzesten Weg nach Hause. Die Gruppe setzte ihre Fahrt von Königsdorf durch den Wald Richtung Habbelrath fort. Um in den Wald zu kommen, mussten wir eine etwas anspruchsvollere Steigung meistern. Nach ein paar hundert Metern im Wald machten wir einen kurzen Halt. Auf Anregung einer Teilnehmerin haben wir ca. 5 Minuten schweigend die Geräusche des Waldes in uns aufgenommen. Für den Einen oder Anderen schien es eine Herausforderung zu sein. Nach Durchquerung des Waldes stießen wir auf die Straße zwischen Horrem und Frechen-Benzelrath. Wir fuhren weiter über Habbelrath und Grefrath Richtung Frechen. Kurz vor Frechen-Benzelrath sind wir in Richtung Sonnenhof abgebogen und kamen dann auf die Holzstraße. Diese fuhren wir bis zum Abzweig Richtung Berrenrath um zu unserem Einkehr-Ziel „Milagro“ in Gleuel zu kommen. Um ca 17:30 Uhr hatten wir unser Ziel erreicht. Hier endete die geführte Tour. Einige wenige fuhren nach Hause, der größte Teil der Gruppe saß noch in gemütlicher Runde beisammen, löschte Durst und Hunger und tauschte sich über die Erlebnisse des Tages aus.

Bericht: Margrit Quaedyvlieg,

□ HKV-Reise ins Taubertal

"Es war eine schöne Reise, die uns ins Taubertal führte. Leider konnten Alois und Roswitha Wilmer und Peter und Roswitha Schriever nicht dabei sein, da sie durch Krankheit daran gehindert wurden. Das hat die HKV-Gruppe sehr bedauert!

Als wir uns am 14. Mai 2026 am Parkplatz an der "Bütt" trafen, starteten wir mit der Befürchtung, dass uns eine regenreiche Reise bevorstehen könnte. Die Wetterprognosen waren alles andere als rosig und viele hatten sich auf ungemütliche und regenreiche Tage eingestellt und die Kleidung entsprechend dafür vorbereitet. Aber es kam - Petrus sei Dank - anders. Davon wird noch die Rede sein.

Unser Reiseleiter, Herr Brückner von Hafermann-Reisen, war hervorragend vorbereitet und als gebürtiger Franke eine ideale Besetzung, denn er verstand es, uns seine Heimat und die Mentalität der Franken nahezubringen.

Das **Taubertal** ist ein Teil der **Romantischen Straße** und unser Hotel das "Best Western" am Kurpark von von Bad Mergentheim gelegen, erwartete uns. Bevor wir jedoch nach Bad Mergentheim fuhren, steuerten wir **Weikersheim** an. Der Ort, Stammsitz des Geschlechts von Hohenlohe und Jahrhunderte hindurch Residenzstadt der Hauptlinie dieses Geschlechts, hat heute noch den Charakter einer kleinen Residenzstadt. Die Mitte des Ortes wird vom Marktplatz gebildet, an dessen östlicher Schmalseite die spätgotische Pfarrkirche steht. Auf dem Marktplatz steht ein Brunnen von 1768. Im Blick schon der Zugang zum Schloß: Brücke und Torbau (17. Jh.), dann folgt ein Durchgang, durch den man in den unregelmäßig geformten Schloßhof kommt. Dort steht der mittelalterliche Bergfried mit barocker Haube. Im Südflügel, der Ende des 16. Jhs im **Stil der Renaissance** errichtet wurde, befindet sich der über zwei Stockwerke reichende Rittersaal, einer der größten und schönsten Säle seiner Zeit. An der Südseite schließt sich der Schloßpark (1709) an. Dort angekommen, wurde ein erstes gemeinsames HKV-Gruppenfoto vor dem Hintergrund dieser herrlichen Renaissance-Schloßfassade gemacht.

Sehr beeindruckt von diesem 1. wunderschönen Orts- und Schloßensemble traten wir erwartungsvoll die Fahrt nach Bad Mergentheim an, wo uns das 4-Sterne Best Western Parkhotel Bad Mergentheim erwartete. Dort angekommen, begrüßte uns der Hoteldirektor persönlich und wir konnten unsere Zimmer beziehen. Im Hotel-Restaurant, einem hellen großen Raum mit Glasfronten zum Kurpark, konnten wir uns erstes Abendessen einnehmen.

Am nächsten Morgen, gut gestärkt für den kommenden Tag durch ein reichhaltiges Frühstück, erwartete uns eine Fahrt nach **Creglingen** mit Besichtigung der im Herrgottstal stehenden **Herrgottskirche**, in der eine Fülle von Schnitzarbeiten zu sehen ist. Die hervorragendste Arbeit ist **Riemenschneiders Marienaltar** (um 1502-1505), um dessen Anfertigung der Meister gebeten worden war, weil man die Stelle des Hostienwunders (der Legende nach hatte ein Bauer beim Pflügen eine unversehrte Hostie gefunden), das im 14. Jh zum Bau der Kirche geführt hatte, in besonders würdiger Weise kennzeichnen wollte. Im Mittelteil des Schnitzaltars sind unten **die Himmelfahrt** und oben die **Krönung Mariens** dargestellt. Die großartige Komposition, die Lebhaftigkeit und Feinheit der Figuren und die Fähigkeit, seelische Regungen darzustellen, ist das besondere Merkmal der Riemenschneiderschen Bildschnitz-Kunst, die am Ende der Hochgotik im Übergang zur Renaissance schon dem Gedanken des Humanismus zuzuordnen ist.

Von Creglingen aus ging es weiter über die Romantische Straße nach Rothenburg ob der Tauber. Diese Stadt ist das Ziel einer Flut von Touristen und auch wir freuten uns auf dieses mittelalterliche Kleinod, das am rechten Ufer der Tauber gelegen ist, an der Schnittstelle der Romantischen Straße und der Burgenstraße.

Rothenburg ob der Tauber zählt zu den beliebtesten Reisezielen der Deutschen und ausländischer Besucher, und ist weit mehr als jede andere deutsche Stadt als Ganzes ein Kunstwerk. Eine alte und zugleich alt gebliebene Stadt, die ihre heutige noch mittelalterliche Gestalt der Tatsache verdankt, dass den Bürgern nach dem 30jährigen Krieg das Geld ausging. In den Bauernkriegen, Religionskriegen und dem 30jährigen Krieg ging die Macht dieser Freien Reichsstadt verloren, aber der Westfälische Friede (1648) sicherte der Stadt den Status der Freien Reichsstadt und beließ sie im Besitz des großen Territoriums, das sie in ihrer Blütezeit erworben hatte.

1802 kam Rothenburg mit seinem Territorium an Bayern. Die moderne Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung erfaßte Rothenburg nicht. Man könnte sagen, daß die Stadt in einen Dornröschenschlaf fiel, und in diesem wurde sie von dem Romantikern entdeckt. Durch diese Entdeckung gelangte die Stadt zu neuem Ruhm; sie wurde zum Reiseziel all derer, die schönsten deutsches Mittelalter kennenlernen wollen.



Die Besichtigung Rothenburgs bereitet keinerlei Schwierigkeiten, da alle Sehenswürdigkeiten leicht zu finden sind und nicht weit voneinander entfernt liegen.

Am **Marktplatz gelegen ist das Rathaus**, das aus einem vorderen Renaissancebau und einem hinteren gotischen Bau besteht. An der Südseite des Marktplatzes steht vor ansehnlichen alten Häusern der St. Georgsbrunnen (1446; 1608 im Stil der Renaissance neu gestaltet).

Vom Rathaus ist es nicht weit bis zur **Jakobskirche**, eine dreischiffige Basilika, in deren Innerem sich einige bedeutende Kunstwerke befinden. In der Heilig-Blut-Kapelle auf der Westempore hinter der Orgel steht das hervorragendste Kunstwerk Rothenburgs. Der von Tilman Riemenschneider geschaffene **Heilig-Blut-Altar** mit der Darstellung der Passionsgeschichte (der Mittelteil ist dem letzten Abendmahl vorbehalten und beeindruckt vor allem durch die Darstellung der Apostel. Es ist eine ergreifende Darstellung, die sich besonders in der Ausdruckskraft Christi und des Verräters Judas ausdrückt.

Viele interessante Sehenswürdigkeiten ließen sich noch nennen, aber es ist der begrenzten Kapazität des Artikels geschuldet, dass nicht alle in ihrer Komplexität und Vielgestaltigkeit aufgeführt sind. Ich habe mich in diesem Bericht auf die mir wesentlich erscheinenden bezogen.

Von Rothenburg aus ging es zurück in Richtung Bad Mergentheim, wobei eine Gruppe unterwegs in Markelsheim an einer Weinprobe teilnahm und den Weg zum Hotel (ca. 7 km) zu Fuß zurücklegte. Die andere Gruppe fuhr mit dem Bus weiter zu unserem Hotel und hatte Gelegenheit, an einem geführten Spaziergang mit unserm Reiseleiter durch den Kurpark und die Altstadt von Bad Mergentheim teilzunehmen oder ganz einfach noch etwas Freizeit zu genießen.

Am Samstag stand noch einmal ein Riemenschneider-Werk auf dem Programm. Riemenschneiders **Rosenkranzmadonna** in der spätgotischen Wallfahrtskirche "**Maria in den Weinbergen**" bei Volkach. Durch die Rebzeilen des Kirchberges nördlich von Volkach führt ein schmaler Weg mit Kreuzwegstationen hinauf zur Wallfahrtskirche. Kunstfreunde kommen wegen der Königin des Rosenkranzes, die Tilman Riemenschneider 1521-1522, geschnitzt hat. Die lebensgroße Figur Mariens steht in einem Oval geschnittener Rosen, von denen je zehn Blüten den zehn "Aves" des Rosenkranzes entsprechen und durch 5 Medaillons abgeteilt werden. Auch hier könnten noch genauere Details geschildert werden, aber wie ich schon sagte. "Ich muß mich begrenzen"!

Es stand für den heutigen Tag eine **Main-Schiffahrt** auf dem Programm. Wie auch an den Tagen zuvor begleitete uns die Sonne entgegen aller anders lautenden Prognosen. Also war es ein ungeteilter Genuß, auch vom Wasser des Main aus die Reise mit dem Schiff zu genießen.

Nach der Mittagspause ging es dann zur **Abtei Münsterschwarzach**, einem der größten Benediktinerklöster Deutschlands. Es ist die Abtei, die besonders durch Anselm Grün eine große Bekanntheit erreicht hat, der durch seine Bücher ein vielbeachtetes großes religiöses und spirituelles Werk geschaffen hat. Wir konnten ihn allerdings nicht dort antreffen, da er auf dem Kirchentag in Würzburg war, der an diesem WE stattfand. Durch die Abtei führte uns Pater Domenico, der uns einen Film über die Klostergeschichte zeigte, Fragen beantwortete und uns später im Kirchenraum ein wunderbares Orgelkonzert schenkte, das viele (ganz besonders das mittlere Stück) ergriffen zurückließ. Wir verließen das Klostergelände und hatten einen Halt in Kitzingen, um dann ins Hotel zum Abendessen zu fahren.

Am Sonntag - wieder einmal schien die Sonne und verzauberte den Tag - erwartete uns ein **Tagesausflug nach Würzburg**. Am



Ausgangspunkt der Romantischen Straße gelegen, und außerdem beiderseits des Mains, ist umgeben von einigen der berühmtesten Weinberge Frankens. Die Stadt ist der geistliche (Sitz eines Bischofs), kulturelle (u.a. Universität) und wirtschaftliche Mittelpunkt der Landschaft Mainfranken, die ein Teil Unterfrankens ist. Höhepunkt dieses Tages ist die Besichtigung der Fürstbischöflichen Residenz mit dem größten zusammenhängenden Deckenfresko der Welt von dem Venezianer Maler Giovanni Battista Tiepolo, der in den Jahren 1752-1753 das 540 qm große Gewölbefresko, in dessen Mitte der antike Götterhimmel und an dessen Rändern die Erdgeschichte dargestellt sind. In der Europa-Darstellung sieht man das Konterfei von Balthasar Neumann, dem genialen Baumeister der Residenz.

Vom Treppenhaus hat man Zugang zum Weißen Saal, der von Antonio Bossi stuckiert worden ist. An ihn schließt sich zur Gartenseite hin der Kaisersaal an. Beiderseits des Kaisersaals liegen die langen Reihen der Paradezimmer.

Im Südwestteil des südlich des Ehrenhofs gelegenen Baukomplexes befindet sich die Hofkirche (Zugang vom Residenzplatz her), die baulich dem Entwurf von Balthasar Neumann entspricht. Von der prunkvollen Ausstattung schuf Antonio

Bossi die Stukkaturen und Tiepolo die Gemälde der Seitenaltäre. Der hinter der Residenz gelegene Hofgarten, mit zahlreichen Statuen geschmückt, ist heute Teil der Grünanlage, durch die wir vom Bus aus den Komplex betraten. Wieder schien die Sonne und wieder trug das zu einer besonders einladenden Atmosphäre bei.

Bei einem geführten Rundgang erschloß uns Herr Brückner diese wunderschöne Stadt mit ihren herausragenden Sehenswürdigkeiten und zum Abschluß des Tages erwartete uns eine launige Kellerführung inklusive Weinprobe im Weingut **Bürgerspital**.

Zum Abschluß des Tages erwartete uns wie jeden Abend ein großzügiges Abendessen mit reicher Auswahl.

Unweigerlich, nämlich am Montag, den 18. Mai, kam der Tag des Abschieds von unserem Hotel und von Bad Mergentheim, dem wunderhübschen Kurort im Taubertal, das uns eine so reiche Kultur und Natur geboten hat.

Aber die Reise war damit noch nicht am Ende. Es folgten noch die zwei wirklich sehenswerten Orte: **Wertheim und Miltenberg**. Auch diese Städtchen wurden uns von Herrn Brückner auf eine sehr nachhaltige und interessante Art und Weise nahe gebracht. Durch Anekdoten, Legenden, Geschichten, die die Orte in Erinnerung halten werden. Ich könnte mir vorstellen, es liegt im Interesse aller, sie nicht in aller Ausführlichkeit darzustellen, es würde - wie gesagt - den Rahmen sprengen! Es hieß nun endgültig Abschied nehmen und unser Busfahrer Marcel ließ uns mit großem Fahrgeschick sicher und wohlbehalten in Hürth - trotz Stau am Eifeltor - pünktlich um 19.00 Uhr ankommen. Eine ereignisreiche und sonnige Reise ins Taubertal war damit ohne Hindernisse leider zu Ende.

Text: Maria Becker, Foto: Klaus Sieger

□ Besuch eines naturnahen Gartens 24. Mai 2026

Die 14 HKV-Mitglieder wurden von der Gastgeberin, Frau Inge Cürten-Noack, unter einer großen Linde herzlich mit einer kleinen Erfrischung begrüßt. Es war HKV-plus Wetter. Die „Gelbe Villa“, 1907 erbaut und seit 1986 restauriert, hat einen wunderschönen Blick auf Köln – und einen großen Garten, der in den nächsten zwei Stunden viele Entdeckungen erlaubte. Schatten spenden zwei große, ca. 120 Jahre alte Platanen. Diese Bäume prägen in Frankreich viele Straßen, Dorfplätze und Kanäle. Zum Erhalt müssen sie regelmäßig geschnitten werden, um den Pilzbefall zu stoppen. Darunter haben sich u.a. Efeu, Farnkraut und Wald-Ziest ausgebreitet und zusammen ergibt sich ein dezentes Farbenspiel vor dem Wintergarten der Villa. An der Hausecke sorgt ein größerer Bereich mit farbigen Hortensien für ein stimmungsvolles Ambiente. Hier finden z.B. Trauzeremonien oder Empfänge statt. Nach dem Gang Richtung Ville eröffnet sich ein schöner Blick auf den neueren Gartenbereich, der nach dem Prinzip eines „Bauerngartens“ gestaltet wurde. Der Bauerngarten hat i.d.R. einen rechteckigen Grundriss, der durch ein Wegekreuz in verschiedene Beete unterteilt wird. Einzelne Beete werden von den Mitbewohnern gepflegt, aber den größeren Bereich gestaltet unsere Gastgeberin. In den verschiedenen Beeten war vieles für den täglichen Gebrauch angepflanzt, z.B. Kräuter, Erdbeeren, Kartoffeln und Kohlrabi.



Wie kann man seinen Garten etwas naturnäher gestalten? Es ist ganz einfach! Nicht alles sauber machen! Hölzer und Laub mal liegenlassen. Wilde Ecken zulassen. Blühende Pflanzen einsäen. Den Rasen oder Bereiche davon nicht immer mähen. Wenn möglich eine kleine Wasserstelle anlegen. Das reicht am Anfang, um unseren Vögeln und heimischen Insekten zu helfen.

Zum Ende der Führung trafen wir uns alle wieder unter den Linden. Eine letzte Erfrischung und ein großes Dankeschön an Frau Inge Cürten-Noack für ihre herzliche und fachkundige Führung durch Ihren schönen naturnahen Garten.

Text und Foto: Klaus Kreppein

□ Ahr-Wanderung mit anschließender Weinprobe am 31. Mai 2026

Regen und Gewitter zeigte die Wetter-App zwei Tage vor der Wanderung an. Am Sonntag frühmorgens wurden die 33 HKV-Mitglieder und Gäste noch mit Donner geweckt. Aber zur Abfahrt um 9.00 Uhr am Parkplatz „de Bütt“ war der Himmel freundlich erhellt, keine Regenwolken mehr. Wir hatten HKV-Wetter für die Wanderung und Weinprobe.

Die Tour startete am Ahrtor in Ahrweiler. Die Ahr fließt hier am südlichen Stadtrand und mündet nach 10 km in den Rhein. Ahrweiler hat eine vollständig erhaltene Stadtbefestigung mit einer Länge von 1800 m. Das Mauerwerk umschließt das Städtchen kreisförmig mit vier Stadttoren und drei Wehrtürmen. Nach einem kleinen Spaziergang zur St. Laurentius-Kirche am Markt durchquerten wir das Adenbachtor, auch Winzertor genannt. Die Wanderung hatte eine Länge von 7,5 km mit 250 Höhenmetern.

Vorbei an den Pfeilern eines Viaduktes, der das Adenbachtal überqueren sollte, aber nie gebaut wurde, bogen wir in den Rotweinwanderweg ab. Während der Wanderung mit dem Blick ins Ahrtal konnten wir das Dach der Ausgrabungsstätte Römerbad sehen. Hier wurde u.a. das Bad eines zerstörten römischen Gutshofes gefunden, restauriert und heute ausgestellt. Danach erreichten wir die Dokumentationsstätte Regierungsbunker. Zwei Eisenbahntunnel der unvollendeten Bahnlinie diente zwischen 1960 und 1972 als „Ausweichsitz“ der Verfassungsorgane in Krise und Krieg. Am Hotel Hohenzollern hatten wir einen schönen Panoramablick auf das Ahrtal. Kurz vor dem Kloster Marienthal nahmen wir uns Zeit, um die Erinnerungsstätte Lager Rebstock zu besichtigen. Es war ein Lager für Zwangsarbeiter Ende 1944.

Nach drei Stunden kamen wir in Dernau an. Im Restaurant „Sepp“ konnten wir uns bei gutem Essen ausruhen und für die folgende Weinprobe stärken. Gegen 15.00 Uhr empfing uns Herr Riske vom gleichnamigen Weingut. Bei einem Glas Weißburgunder und als zweite Probe einen „Surprise“ Blanc de Noir trocken erzählte Herr Riske temperamentvoll die Geschichte und die Anbaulagen des Weingutes. Jetzt ab in den Weinberg mit Proben eines feinherben Roses und trockenen Spätburgunders. Zum Abschluss besichtigten wir den Weinkeller – dazu wurde ein edler Spätburgunder „Sonnenberg“ ausgeschenkt.



Etwas verspätet fuhren wir zurück und erreichten gegen 18.30 Uhr wieder den Parkplatz an der „de Bütt“. Eine Teilnehmerin schrieb: „Vielen lieben Dank für diese gelungene Wein-Wandertour“. Vielen Dank zurück!

TEXT: Klaus Kreppein

Street Art Walking durch Ehrenfeld am 03.06.2026

"Alles Elend dieser Welt, küßt us Nippes, Kalk un Ihrefeld" – mit diesem Spruch wurde Ehrenfeld einst zusammen mit den Kölner Stadtteilen Kalk und Nippes als hässlich, schmutzig und laut charakterisiert. Mit dem über 100 Jahre alten Spruch, mit dem man sich in den zitierten Stadtteilen Kölns wenig beliebt macht, begann unser Stadtführer Markus Zens den Spaziergang mit 19 Teilnehmenden. Der Schmähspruch ist schnell erklärt: Nach der Verleihung der Stadtrechte Ehrenfelds 1879 folgten Ansiedlungen zahlreicher Betriebe, zu nennen sind Herbrand (Waggonfabrik), Herbol (Farben) Helios AG (elektr. Licht), 4711 (Parfüm) u.a. und dafür wurden Arbeiter eingestellt, die weniger gebildet und häufig raufbereit waren; op kölsch: Dat woren Krade. Die arbeitende Bevölkerung wuchs durch die rasante Industrialisierung und es wurden notwendige Arbeitskräfte, Gastarbeiter, insbes. aus der Türkei eingestellt, deren Nachkommen noch heute das Stadtbild mitprägen. Als ehemaliges Arbeiterviertel mit günstigen Mieten und frei gewordenen Industrieflächen ist Ehrenfeld gegenwärtig besonders bei Kunstschaffenden und Studierenden beliebt und es entwickelte sich in den letzten Jahren eine große freie Kulturszene, die legal und illegal Straßenkunst als alternative Kunst anbietet. Soviel zum Stadtteil Ehrenfeld.



Unser heutiges Interesse galt aber der Street Art. Sie ist eine Form urbaner Kunst, die den öffentlichen Raum als Bühne nutzt, ob als farbenprächtige Wandmalerei, politische Botschaft oder humorvolle Intervention. Sie ist Ausdruck von Freiheit, Protest und Kreativität und macht aus Fassaden, Mauern und Straßen ein offenes Museum für alle. Sie will gesehen, verstanden und diskutiert werden. Die moderne Street Art entwickelte sich ab den späten 1960er-Jahren in New York. Auch Köln wurde mit dieser Kunst erreicht. In kaum einem anderen Viertel, wie in Ehrenfeld, gibt es so viele Murals (Wandbilder) auf so kleinem Raum, vor allem an der Helios-, Licht- und Körnerstraße. Aber auch am Ehrenfelder Bahndamm gibt es viel zu entdecken.

Anhand vieler Ansichten erläuterte Herr Zens beispielhaft die vielfältigen Gestaltungsformen und wies auf die Bedeutung der Kunstwerke hin. Er zeigte uns die Vielzahl der Street-Art-Techniken wie Sticker, Schablonen und großflächige Murals. Jede Methode hat ihre eigene Wirkung und trägt als breites Spektrum der urbanen Kunst bei. Dabei vermittelte uns Herr Zens auch anschaulich den Unterschied zwischen Kunst, Botschaften und Schmierereien und bemerkte, dass für die Künstler die Vergänglichkeit ihrer Werke wie selbstverständlich gewollt ist.

Hervorheben möchte ich die imposanten Wandbilder an der Hinrichtungsstätte der Ehrenfelder Edelweißpiraten und das Bild vom Künstlerkollektiv Borderline zum NSA-Skandal, in dem das amerikanische Wappentier, der Weißkopfseeadler mit Kameras über die Welt mit dummen Schafen wacht. Ebenso großflächig grüßt eine Frau mit dem Spruch „I miss my Plattenbau“ und ein unbekannter Künstler, der sich als Mullah portraitiert hat. Die Fülle der Ansichten erschlägt einen fast und der Versuch, die Kunstwerke im Nachhinein zu beschreiben, ist müßig, man muss sie einfach gesehen haben.

Zum kulinarischen Abschluss unseres Programms kehrten wir auf der Venloer Str. in die Pizzeria Nonna Napoli ein und ließen dort unsere Eindrücke noch einmal Revue passieren. Es war – wieder mal mit HKV-Wetter- ein gelungener und interessanter Tag und dank Regina Görtz einer mit einer guten Organisation.

Text und Bilder: Peter Schriefer

□ „Das Geheimnis der Herrenmühle“, Buchvorstellung mit Lesung im Löhrrhof am 11. Juni 2026

Am Donnerstag, den 11. Juni 2026, stellte Susanne Bautz ihr Erstlingswerk vor, einen historischen Roman über ihren Heimatort Hermülheim.

Der Roman beginnt mit der Besetzung des Rheinlandes durch die Truppen Napoleons Anfang Oktober 1794. Damit brach eine zwanzigjährige Zeitspanne der französischen Herrschaft an, die auch Hermülheim erfasste, einen Ort, der durch die Kreuzung von Luxemburger und Bonnstraße durchaus strategische Bedeutung genoss. Ging bislang das dörfliche Leben unter dem Schutz des Deutschen Ritterordens seinen geordneten Weg, war fortan nichts mehr, wie es vorher war. Für Hermülheim brach die Neuzeit an. „Das Geheimnis der Herrenmühle“, der Schauplatz für den Roman ist die ehemalige Wassermühle am Duffesbach, eine Zwangsmühle des Deutschherren-Ordens, in der die Bevölkerung aus der Umgebung ihr Korn mahlen lassen musste. Im Jahr 1958 abgerissen, ist die Mühle heute auf dem Firmengelände von Bautz und Klinkhammer zu lokalisieren und inspirierte die Autorin zu diesem historischen Roman.

Ebenfalls historisch belegt ist das Gasthaus „Zur Krone“, das in verkehrsgünstiger Lage Einkahrmöglichkeit für Dorfbewohner und Reisende bot. Damit ist der historische Rahmen gesetzt, doch fehlt es der Erzählung nicht an Protagonisten, mit denen man

hofft und bangt oder die Intrigen spinnen und ihren Vorteil rücksichtslos durchzusetzen suchen. Die schöne Müllerstochter Johanna, der verschlagene Kronenwirt oder der französische Lieutenant Jaques de Riquewihr, der sich in Johanna verliebt, lassen den Ort Hermülheim im 18. und 19. Jahrhundert lebendig werden. Die Einheimischen sprechen dabei zeitgenössisch „op kölsch“.

An einem Tisch auf der Bühne sitzend, trug die Autorin im fliederfarbenen Kleid mit sichtlichem Vergnügen mehrere Passagen aus ihrem Werk vor. Zwischendurch stand Susanne Bautz auf, um ersichtlich das Genre zu wechseln und die historischen Hintergründe des soeben Vorgetragenen zu erläutern. Der Abend hatte noch mehr zu bieten. Zur Pause wurde „Johannas Lieblingskuchen“, Appeltaat, im Publikum verteilt. Bautz ließ ihre Gäste an Lavendelsäckchen schnuppern, weil der Lieutenant dasselbe tat, wenn er Sehnsucht nach seiner Heimat, der Provence, hatte – visuell untermalt durch das Kleid der Autorin und die Dekoration im Raum. Viel Wissenswertes über das Vermächtnis der Franzosen von 4711 bis zur Müllabfuhr war bei dieser Lesung zu erfahren.

Es war ein ganz besonderer Abend für die Autorin wie für das Publikum. Mit 78 Anwesenden war der Löhrrhof bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gäste fühlten sich gut unterhalten und dankten es mit reichlich Applaus. Durch den lebhaften Vortrag entstanden Bilder von vergangenen Zeiten im Kopf. Historisch fundiert und sprachlich versiert, war der Abend für alle ein Erlebnis in einnehmender Atmosphäre. Im Anschluss war noch Zeit für Gespräche und Gelegenheit für den Erwerb des Buches. Den Reinerlös der verkauften Bücher an dem Abend spendet die Autorin dem HKV, nicht nur dadurch bringt sie ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat zum Ausdruck.

Die Lesung endete im Jahr 1815. Europa wurde im Wiener Kongress neu geordnet. Viele Jahre hatte Johanna von ihrem Lieutenant nichts gehört, als ihr ein Kurier ein kleines Paket überbrachte. Wird ihre Geschichte ein Happyend haben? Diese Frage ließ Susanne Bautz ganz bewusst offen.



Text: Dirk Schmitz Foto: W. Bautz

Veranstaltungsprogramm im Kunstsalon Gelbe Villa in der Nußallee 27. Hürth-Kendenich

□ **Sonntag, 12. Juli 2026, 17:00 Uhr**

GOETHE. FÜR IMMER

mit Theresia Wenzel (Rezitation) & Konstantin Gockel (Violine)

Seit ca. 18 Jahren rezitiert Theresia Wenzel-Koch Gedichte an unterschiedlichen Orten in Köln und Bonn.



Nussallee 27, 50354 Hürth - Kendenich, Eintritt frei - Spenden erwünscht Anmeldung unter 02233/9941922 (AB) oder an kunstsalon@gelbe-villa.net Kein Rückruf! Alle Termine: www.gelbe-villa.net

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Karaus, Vorsitzender

Alois Wilmer, Geschäftsführer

Bitte beachten Sie, dass bei unseren Veranstaltungen Fotos gemacht werden, die für vereinsinterne Zwecke und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden!

Bürozeiten der Geschäftsstelle/Anmeldungen: Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr
Heimat- und Kulturverein Hürth e.V., Geschäftsstelle - Postfach 12 23 - 50329 Hürth, Tel: 02233-201436 gf@hkv-huerth.de,
www.hkv-huerth.de Vorsitzender: Dr. Christian Karaus, Geschäftsführer: Alois Wilmer, Schatzmeister: Peter Fröhlich
Kreissparkasse Köln IBAN: DE60 3705 0299 0137 0020 36 / Volksbank Rhein Erft-Köln IBAN: DE76 3706 2365 0100 5950 10